Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger

Erscheint
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage für den nächstfolgenden Tag.

Bezugspreis:
Bei Abholung in den Ausgabestellen vierteljährlich Mark 1.50, monatlich 50 Pfennig. Durch Boten frei ins Haus geliefert vierteljährlich Mark 1.80, monatlich 60 Pfennig. Durch die Post bezogen vierteljährlich Mark 1.80 ausschließlich Bestellgeld.
Einzelne Nummern 10 Pfennig.

zugleich
Oberlungwitzer Tageblatt
und
Gersdorfer Tageblatt.

Anzeigenpreis:
Orts-Anzeigen die 6gespaltene Korpuszeile 15 Pfennig, auswärtige 20 Pfennig, die Reklamezeile 40 Pfennig, die 2gespaltene Zeile im amtlichen Teil 45 Pfennig.
Außergewöhnlicher Satz nach vorheriger Uebereinkunft. — Bei Wiederholungen Preisermäßigung nach feststehendem Tarif.

Sämtliche Anzeigen erscheinen ohne Aufschlag im Oberlungwitzer Tageblatt und im Gersdorfer Tageblatt.

Tageblatt für Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Hermsdorf, Rüsdorf, Bernsdorf, Wüstenbrand, Mittelbach, Grüna, Ursprung, Kirchberg, Erlbach, Meinsdorf, Langenberg, Falken, Langenchursdorf usw.

Nr. 132. Fernsprecher Nr. 151. **Freitag, den 9. Juni 1916.** Geschäftsstelle Bahnstraße 3. **43. Jahrgang**

Verordnung über den Aushang von Lebensmittelpreisen.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 24. Juni 1915 — R.G.Bl. S. 353 — und §§ 5 und 21 der Bundesratsverordnung vom 25. September 1915 — R.G.Bl. S. 607 — wird im Anschluß an die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 22. Juli 1915 — 1454 II B I — (Sächs. Staatszeitung Nr. 168 vom 23 Juli 1915) angeordnet:

1.

Das zum Aushang bestimmte Preisverzeichnis (§ 2 der Verordnung vom 22. Juli 1915) **ist in 2 Abschriften** an die Gemeindebehörde oder die von dieser zu bestimmende Dienststelle bei der Abstempelung abzuliefern. Die eine Abschrift ist mit Beglaubigung der Uebereinstimmung mit der Urschrift von der Gemeindebehörde sofort an die zuständige Preisprüfungsstelle abzuliefern, die die Preisaushänge und die Innehaltung der Preise ständig in geeigneter Weise zu überwachen hat. Die zweite Abschrift ist zum Dienstgebrauch zu verwahren.

2.

In gleicher Weise ist zu verfahren, wenn die Preisprüfungsstelle auf Grund von § 5 der Bundesratsverordnung vom 25. September 1915 — R.G.Bl. S. 607 — für andere als die in der Verordnung vom 22. und 27. Juli 1915 genannten Gegenstände des notwendigen Lebensbedarfs den Preisaushang vorschreiben.

Dresden, den 5. Juni 1916.

Ministerium des Innern.

1. Städtische Verkaufsstelle Altmarkt 23.

Freitag von 8—12 und 2—4: **Rindfleischkonserven.**

1	Pfunddose	2	Mark	60	Pfg.,	Fleischmarken 250	Gramm.
2	„	5	„	—	„	„ 500	„
3	„	7	„	50	„	„ 750	„
4	„	10	„	—	„	„ 1000	„

Reihenfolge des Verkaufs: **Brotkarten-Nummer 1—200: 8—9, 201—400: 9—10, 401—600: 10—11, 601—800: 11—12, 801—1000: 2—3, 1001—1200: 3—4. Außerdem: Sahne, Flasche** 90 Pfg., Sardinen in Oel, Dose 80 Pfg., in Tomaten 65 Pfg., Goudakäse, 1/4 Pfund 60 Pfg.

2. Städtische Verkaufsstelle Chemnitzer-, Ecke Wiesenstraße.

Freitag 8—12 **Rindfleischkonserven.**

1	Pfunddose	2	Mark	60	Pfg.,	Fleischmarken 250	Gramm.
2	„	5	„	—	„	„ 500	„
3	„	7	„	50	„	„ 750	„
4	„	10	„	—	„	„ 1000	„

Reihenfolge des Verkaufs: **Brotkarten-Nummer 1201—1400: 8—9, 1401—1600: 9—10, 1601—1800: 10—11, 1801—2000: 11—12.**

Die **Auszahlung der örtlichen Kriegsfamilienunterstützung** (Hilfestelle) erfolgt
Sonnabend, den 10. Juni 1916, vorm. von 8—10 Uhr.

Oberlungwitz, am 7. Juni 1916. **Der Gemeindevorstand.**

Der deutsche Generalstabsbericht

vom Mittwoch.

(W.T.B.) **Großes Hauptquartier**, 7. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zur Erweiterung des am 2. Juni auf dem Höhenrücken südöstlich von Ypern errungenen Erfolges griffen gestern oberschlesische und württembergische Truppen die englischen Stellungen bei Hooge an. Der vom Feinde bislang noch gehaltene Rest des Dorfes, sowie die westlich und südlich anschließenden Gräben sind genommen. Das gesamte Höhengelände südöstlich und östlich von Ypern ist in einer Ausdehnung von über 3 Kilometern damit in unserem Besitz. Die englischen blutigen Verluste sind schwer. Wiederum konnte nur eine geringe Anzahl Gefangener gemacht werden.

Auf dem westlichen Maasufer gingen abends starke französische Kräfte nach heftiger Artillerievorbereitung zu dreimal wiederholten Angriffen gegen unsere Linien auf der Caurettes-Höhe vor. Der Gegner ist abgeschlagen, die Stellung lückenlos in unserer Hand.

Auf dem Ostufer haben die am 2. Juni begonnenen harten Kämpfe zwischen dem Caillettewald und Damloup weitere Erfolge gebracht. **Die Panzerfeste Vaux ist seit heute nacht in allen ihren Teilen in unseren Händen.** Tatsächlich wurde sie schon am 2. Juni durch die 1. Kompagnie des Paderborner Infanterie-Regiments unter Führung des Leutnants Rackow erstürmt, der dabei durch Pioniere der 1. Kompagnie Reserve-Pionier-Bataillons Nr. 20 unter Leutnant d. R. Ruberg wirkungsvoll unterstützt wurde. Den Erstürmern folgten bald andere Teile der ausgezeichneten Truppe. Die Veröffentlichung ist bisher nicht erfolgt, weil sich in uns unzugänglichen unterirdischen Räumen noch Reste der französischen Besatzung hielten. Sie haben sich nun ergeben, wodurch einschließlich der bei den gestrigen vergeblichen Entsatzversuchen Eingebrachten über 700 unverwundete Gefangene gemacht, eine große Anzahl Geschütze, Maschinengewehre und Minenwerfer erbeutet wurden.

Auch die Kämpfe um die Hänge beiderseits des Werkes und um den Höhenrücken südwestlich des Dorfes Damloup sind siegreich durchgeführt. Der Feind hat in den letzten Tagen verzweifelte Anstrengungen gemacht, den Fall der Feste und der anschließenden Stellungen abzuwenden. Alle seine Gegenangriffe sind unter schwersten Verlusten fehlgeschlagen.

Neben den Paderbornern haben sich andere Westfalen, Lipper und Ostpreußen bei diesen Kämpfen besonders hervortun können.

Se. Maj. der Kaiser hat dem Leutnant Rackow den Orden Pour le Merite verliehen.

Oestlicher und Balkankriegsschauplatz.

Die Lage bei den deutschen Truppen ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

(Wiederholt, da wegen zu späten Einganges die Aufnahme in einem Teil der vorigen Nummer nicht möglich war.)

Fort Vaux wieder in deutschem Besitz.

Nun ist der einzige Erfolg, den die Franzosen bisher bei Verdun gehabt haben, wieder wettgemacht, die Panzerfeste Vaux ist seit der Nacht zum Mittwoch wieder in deutschem Besitz. Die Franzosen selbst haben uns den Wert dieser Stellungen schätzen gelehrt. Ihre Presse hat am 9. März, als die französischen Truppen unsere vorgeschobenen Abteilungen wieder aus dem Fortbereich drängten, darauf hingewiesen, welch hohe Bedeutung der Feste Vaux, als dem linken Schulterpunkt der französischen Woevrefront zukomme, und hat mit leidenschaftlichem Eifer betont, daß mit der Rückeroberung Vaux' eine schwere Gefahr für die Gesamtlage Verduns behoben sei. In Deutschland hat jener kleine Rückschlag damals ehrliche Enttäuschung verursacht, aber er ist hingenommen worden in der sicheren Zuversicht, daß auch hier planmäßige Zusammenarbeit aller maßgebenden Faktoren letzten Endes doch obsiegen werde. In dieser Beziehung erscheint uns gerade der Kampf um Vaux als typisch für unsere deutsche Art. Wir haben nicht, wie Frankreich es nach dem Beispiel Rußlands wiederholt getan hat, in blindwütigem Ansturm ohne Rücksicht auf Opfer und Verluste den uns bestrittenen Erfolg niederzwingen wollen, sondern haben in ruhiger, taktisch präziser Arbeit den Augenblick vorbereitet, wo uns der Erfolg dank unserer gefestigten Tüchtigkeit sicherlich wieder beschieden sein mußte. Auf dem linken Flügel der französischen Nordostfront Verduns begann diese Arbeit, als die ersten Kämpfe südwestlich Douaumonts einsetzten, griff allmählich auf das Zentrum über und dehnte sich auf den rechten Flügel aus, wo sie mit der Eroberung Damloups ihr Ziel erreichte. Von diesem Augenblick an war der Besitz von Vaux für die Franzosen nur noch eine Frage, die allein von den deutschen Absichten beantwortet werden konnte. Nachdem von Norden, Westen und Osten die Panzerfeste abgeschnitten war und langsam schon die deutsche Umklammerung von Nordwesten nach Südosten um das Fort griff, womit der gesamten Besatzung der Rückzug abgeschnitten sein würde, hat man offenbar im Hauptquartier Nivelles das Nutzlose weiteren Widerstandes eingesehen und auf die Verteidigung, die mit großer Zähigkeit geführt wurde, verzichtet. Die französischen Berichte hatten schon in den letzten Tagen mitgeteilt, daß die Deutschen wieder im Fort Vaux Fuß gefaßt hätten, unser Generalstabsbericht erklärt jetzt sogar, daß schon seit dem 2. Juni die Feste an sich wieder im deutschen Besitz sei, und begründet seine bis gestern geübte Zurückhaltung damit, daß noch ein Rest der Besatzung sich im Fort gehalten habe, mithin bis dahin noch nicht vom völligen Besitz Vaux' habe gesprochen werden können. Nun dieser Rest sich ergeben hat, teilt er Einzelheiten von der Wiedereroberung des Forts mit, die von schönstem Waffenruhm unserer tapferen Westfalen, Lipper und Ostpreußen melden.

Auch in Flandern gegenüber den Engländern war unseren Waffen ein Sieg beschieden. Das bisher zähe verteidigte Dorf Hooge, das schon früher einmal in unserem Besitz war, ist dank der Tüchtigkeit oberschlesischer und württembergischer Truppen wieder in unsere Hände gelangt. Das gesamte Höhengelände von Hooge bis Zillebeke wird in einer Ausdehnung von drei Kilometern nunmehr von unseren Feldgrauen beherrscht. Die Truppen Haigs, die sich tapfer wehrten, haben furchtbare Verluste erlitten. Der Ring um Ypern, das letzte Bollwerk der Belgier, ist abermals enger gezogen worden.

Das deutsche Granatengewitter bei Verdun.

Laut „Nieuwe Rotterdamschen Courant" meldet der „Daily-Expreß"-Korrespondent aus Frankreich, daß die Deutschen in der letzten Zeit mit ihren Schnellfeuergeschützen 300 000 Granaten am Tage allein im Abschnitt von Verdun abgefeuert haben. Die Kämpfe der letzten Zeit waren sehr schwer.

Geheime Kammersitzung über die Ereignisse bei Verdun.

Die französische Kammer hat nach einer Rede Briands beschlossen, am 16. Juni in geheimer Sitzung zur Besprechung der Interpellationen über die Ereignisse vor Verdun zusammenzutreten. Briand erklärte, er sei bereit, dem Parlament alle Aufklärungen zu geben und der Diskussion einen genügend weiten Spielraum zu lassen, damit die Regierung alle Umstände ihrer Politik während des Krieges erklären könne. — Abel Ferry, der von der Heereskommission der französischen Kammer zum Berichterstatter in der geheimen Sitzung über die Operationen vor Verdun bestellt war, ist zurückgetreten. Die Zensur erlaubt dem „Temps" nicht, die Gründe mitzuteilen, sie sind indessen aus dem Kammerbericht ersichtlich, in welchem es heißt, die Kommission hatte von Briand und Roques das Versprechen erhalten, daß dem Berichterstatter gewisse amtliche Dokumente zur Verfügung gestellt würden. Diese hat Ferry trotz aller Bemühungen nicht erhalten und deshalb sein Amt niedergelegt.

Kriegsrat in Paris.

Wie Genfer Blättern aus Paris berichtet wird, trat der oberste Rat der nationalen Verteidigung gestern im Elysee unter dem Vorsitz des Präsidenten Poincaree zusammen. Die Generale Joffre und Castelneau wohnten der Sitzung bei.

Das wankende Verdun.

In den „Basl. Nachr." sagt Oberst Frey: Es ist sicher, daß die Zentralmächte nun auch auf den Kriegsschauplätzen des Trentino und bei Verdun das militärisch so wichtige Gesetz des Handelns diktieren. Von Verdun selbst glauben wir, daß dessen Einnahme nur eine Frage der Zeit sei. Von Bedeutung ist vor allem der Raumgewinn der Deutschen auf dem linken Maasufer, denn sie stehen nun bloß noch 8 Kilometer von der Eisenbahnlinie Verdun—Paris entfernt, und wenn die Unterbindung dieser Linie auch nur mit Artilleriefeuer möglich sein sollte, so hätte das doch schon eine strategische Bedeutung. Aber allein schon die Einzwängung und Bindung von so bedeutenden französischen Kräften im Halbkreise Avocourt—St. Mihiel erklärt die Hartnäckigkeit und Todesverachtung, mit der auf beiden Seiten gekämpft wird. Verdun dürfte heute bereits seine Bedeutung als französisches Ausfallstor gegen Metz verloren haben.

Der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht

(W.T.B.) **Wien**, 7. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Von stark überlegenen Kräften angegriffen, wurden unsere in Wolhynien an der oberen Putilowka kämpfenden Streitkräfte in den Raum von Luck zurückgenommen. Die Bewegung vollzog sich ohne wesentliche Störung durch den Gegner.

An allen anderen Stellen der ganzen Nordostfront wurden die Russen blutig abgewiesen, so nordwestlich Rosalowka am untern Styr, bei Berestiany am Kormin-Bach, bei Sapanow an der oberen Strypa, bei Jaslowice, am Dnjester und an der beßarabischen Grenze.

Nordwestlich Tarnopol schlug eine unserer Divisionen an einer Stelle zwei, an einer anderen sieben Angriffe zurück. Sehr schwere Verluste erlitt der Feind auch im Raum von Okna und Dobronoucz, wo seine Sturmkolonnen vielfach in erbittertem Handgemenge geworfen wurden.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Südwestlich Asiago setzten unsere Truppen ihren Angriff bei Cesuna fort und nahmen den Busibollo.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert ruhig.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Kämpfe im Osten.

Der russische Angriff auf die österreichisch-ungarische Front erfolgt mit einer Kraft, die an den ersten Ansturm der Heere des Zaren erinnert. Aber der Widerstand, der ihnen entgegengesetzt wird, ist ein ungleich stärkerer als damals. Denn die Zeiten des Bewegungskrieges sind längst vorüber, und der russische Angriff gilt diesmal einer Frontlinie, die einem Festungsgürtel gleicht. Allerdings haben auch die Russen gelernt, sie verlassen sich nicht mehr allein auf die Sturmkraft überlegener Menschenmassen, sondern verwenden unter dem Einfluß und der Leitung französischer Offiziere ihre inzwischen mit amerikanischer und japanischer Hilfe sehr reichlich ergänzte Artillerie einer durchaus den westlichen Verhältnissen ähnelnden Weise. Die Truppen unserer Verbündeten haben infolgedessen nicht allenthalben die Front zu halten vermocht: am 6. Juni meldeten sie die Zurücknahme ihrer Streitkräfte nördlich von Okna in fünf Kilometer